



Es war einmal

vor ewigen Zeiten, als der St. Nikolaus jedes Jahr an seinem Namenstag von seiner Wohnung im Goffersberg (Gofi genannt) zu Lenzburg die vielen Treppen zur Stadt hinunterstieg. Zweck seines jährlichen Ausfluges war es, die Leute froh und zufrieden zu machen, indem er ihnen gute Dinge und Ratschläge bescherte. Doch eines Jahres war es mit der Herrlichkeit vorbei, denn böse Buben streuten Erbsen auf die Treppe, die zur Wohnung des Samichlaus führte. Als dieser müde und langsam zu später Stunde heimkehrte, rutschte er aus, kollerte die Treppe hinunter und tat sich an allen Gliedern weh. Verärgert und voller Groll schlug er donnernd die Türe hinter sich zu und gelobte, bis zum jüngsten Tage nie mehr Wohltätigkeitsbesuche machen zu wollen. Den Buben tat ihr Streich leid und sie wollten den St. Nikolaus um Verzeihung bitten. Sie fanden jedoch den Eingang zu seiner Wohnung nicht mehr. Um ihn hervorzulocken, machten Sie grossen Lärm mit Geisseln und sie tun dies heute noch jedes Jahr.

Es begab sich dann

dass der Brauch des Chlauschlöpfens von Lenzburg her auch in die andern Bezirksgemeinden und so auch nach Henschiken kam. Buben und auch Mädchen und gelegentlich sogar jung gebliebene Erwachsene suchten anfangs November, wenn die goldgelb und rot gewordenen Blätter von den Bäumen fielen und die ersten Spätherbststürme übers Land fegten und so das Nahen des Winters ankündigten, nach Zwick und Geissel. Es begann dann - ganz nach dem Motto "Uebung macht den Meister" - das vorerst nur "heisere" später aber beherztere Ueben. Gar nicht so leicht, mit dem kurzen Geisselstiel und dem Hanfzwick am Ende des langen Seiles einen "trockenen" Peitschenhieb in die nächtliche Landschaft zu knallen.

Es kann heute festgestellt werden, dass

der seit etwa einem Jahrzehnt in unserer Gemeinde zwar nicht ganz vergessene, aber etwas in den Hintergrund getretene Chlauschlöpfen-Brauch wieder auflebt und dies zur Freude der einen oder aber zum Ärger der andern. In diesem Jahrzehnt hat sich aber auch in unserer Gemeinde - wie uns durch das Wiederaufleben des Chlauschöpfens erst so richtig bewusst wird - so manches verändert. Erstens hat sich die Bauweise verdichtet und das macht das Chlöpfen erst recht interessant, verliert sich doch dadurch der Peitschenknall nicht einfach auf offenem Feld, sondern wiederholt in den Gassen. Zweitens kennt ein Teil der erst in den letzten Jahren zugezogenen EinwohnerInnen die geschichtlichen Hintergründe des im ganzen Bezirk Lenzburg üblichen Chlauschöpfens nicht oder zuwenig. Mit vorliegendem offenen Brief will der Gemeinderat insbesondere bei allen (Neu) EinwohnerInnen und allen ChlauschöpferInnen diesen offensichtlichen Informationsmangel beheben.

Es will der Gemeinderat.....

den Brauch des Chlauschöpfens, wie wir ihn im Bezirk Lenzburg kennen (in anderen Gegenden kennt man die Fasnacht, deren Treiben gelegentlich auch nicht ganz leise verläuft, das Treicheln, das Silvesterschieszen oder andere meistens laute Bräuche) pflegen und innerhalb geordneter Abwicklungen gar fördern. So hofft der Gemeinderat, dass sich gelegentlich eine lose Vereinigung finden lässt, welche die Jungen im Chlauschöpfen schult und alle ChlauschöpferInnen am Ende der Chlauszeit ihr Können in einem Wettbewerb (örtliche Ausscheidung mit Berechtigung zur Teilnahme am Regionalwettbewerb) beweisen können.

Es will der Gemeinderat aber auch

eine gewisse Lenkung des Chlauschöpfer-Betriebes erreichen. Deshalb nachstehend einige Regeln, die es als verantwortungsbewusste Chlauschöpferin/verantwortungsbewussten Chlauschöpfer zu beachten gilt:

- Die Chlauschöpfer-Geissel soll frühestens anfangs November hervorgeholt, instandgestellt und in Betrieb genommen werden
- Die Chlauschöpfer-Geissel ist nur zwischen 07.00 – 12.00 und ab 13.00 Uhr aus dem Kasten hervorgeholt. Um 21.00 Uhr wird sie dahin zurückgebracht. Einzig am Vorabend des Lenzburger Chlausmarktes und am Chlausmarkttag selber (Zweiter Donnerstag im Dezember) darf das Chlauschöpfen abends etwas länger andauern
- Der Chlauschöpferbetrieb soll am Tag des Lenzburger Chlausmarktes (Zweiter Donnerstag im Dezember) seinen Höhepunkt erreichen und nach dem Chlauschöpf-Wettbewerb (am darauf folgenden Sonntag) blitzartig verstummen
- Jeder Unfug wie das Betreten von Privatgrundstücken, Betätigen von Hausglocke der Anwohner o.ä.m. ist zur "Sauberhaltung" des Chlauschöpfer-Brauches unbedingt zu unterlassen
- Jeglicher Genuss von Alkohol und das Rauchen ist im Rahmen der Chlauschöpfer-Tätigkeit zu unterlassen
- Damit die Nachricht der bevorstehenden Chlauszeit in jedes Dorfquartier gebracht werden kann, ist das Gebiet nach jedem Chlauschöpfer-Auftritt zu wechseln

Zum Schluss will der Gemeinderat auch noch.....

den sich vom Chlauschöpfen "geplagt" fühlenden EinwohnerInnen einige Tipps abgeben.

Tipp 1	wie ich mich mit den ChlauschöpferInnen sicher zerstreite und sie anziehe, ihren Uebungsbetrieb dauernd vor meinem Haus abzuwickeln
☹	ich öffne das Zimmerfenster und werfe einen Schwall Schimpfworte oder gar einen Kessel kalten Wassers auf die Strasse
☹	ich telefoniere oder schreibe dem Gemeindeammann, der Gemeindekanzlei oder gar der Polizei, und verlange, dass das Chlauschöpfen, das ich als "Unsitte" bezeichne, unterbunden wird
☹	ich telefoniere den Eltern eines Chlauschöpfer-Kindes, das ich in der Dunkelheit im Scheine der Strassenlampen zufälligerweise erkannt habe und beschimpfe diese Eltern
Tipp 2	wie ich mich mit den ChlauschöpferInnen anfreunde
☺	ich gehe zur Chlauschöpfer-Gruppe auf die Strasse, interessiere mich für das "Werkzeug" d.h. die Geissel und für den Brauch des Chlauschöpfens
☺	ich überreiche der Gruppe einen Chlaussack (Chrömlin, Mandarinli o.ä.m) und freue mich, dass unsere Dorfjugend den Chlauschöpfer-Brauch pflegt statt irgendwo anders (wenn möglich beim Drogenkonsum) "herumzuhängen"
☺	ich stelle mich ev. sogar dafür zur Verfügung, den Jugendlichen die Kunst des Chlauschöpfens beizubringen und bei der Organisation einer dorfinernen Ausscheidung zwecks Teilnahme an einem anschliessenden Bezirks-Chlauschöpfertag mitzuwirken.

In diesem Sinne wünscht der Gemeinderat dem Chlauschöpfen in der Gemeinde Hendschiken und allen Einwohnern/Einwohnerinnen und Chlauschöpfern/ChlauschöpferInnen - ganz im Sinne der einleitend zitierten Lenzburger Chlaus-Sage - eine **frohe und zufriedene Chlauschöpfer-Zeit 2004** und verbleibt

mit freundlichen Grüssen

GEMEINDERAT HENDSCHIKEN